Ein Lehrer im Bernbiet

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504269

Nutzungsbedingungen

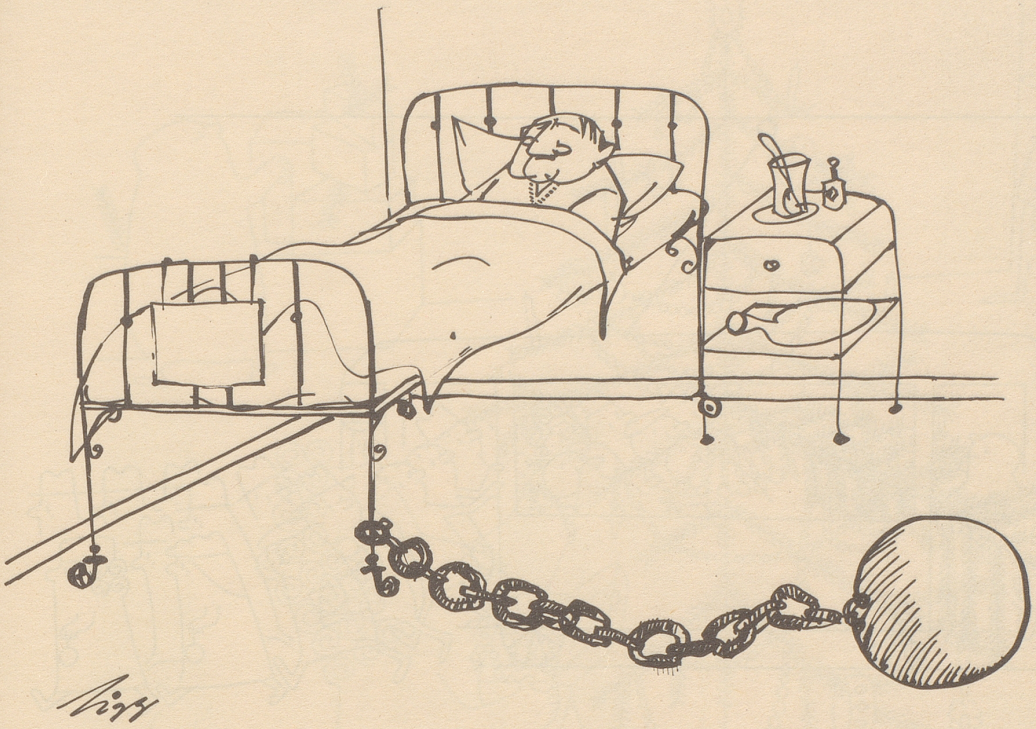
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Fälle häufen sich, in denen Strafgefangene einen Spitalaufenthalt zur Flucht benützen.

Die Polizei hat nun die nötigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Vortrag

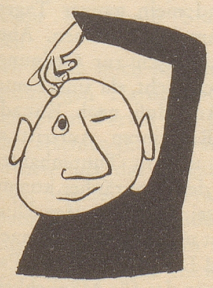
Er liest und liest und hört nit uf,
Vor Yfer findt er fascht ke Schnuuf.
Und will er prediget, dä Ma,
Fön schon e paar mit Schnarchen a.

Do niggt e Chopf und dört niggt ein,
Es schnarchlet bald dr ganz Verein,
Und chunnt dr Redner denn an s Änd,
So klatsche chuum e Dozed Händ.

Jetz wacht men uf mit rotem Gsicht –
Was isch d Moral vo dere Gschicht?
Wenn eine scho will Rede ha,
Denn so, as niemerts schloofe cha!

K. Loeliger

der Faule der Woche

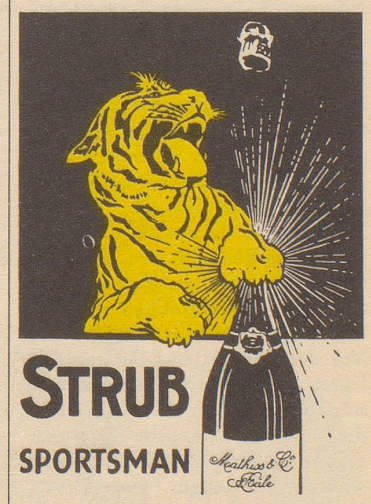


Sagt der Kunde: «Vo däm Hoorwuchsmittel, wo Si mir verchauft händ, simmer jetzt no di letschte Hoor uusggange.»
Antwortet der Coiffeur: «Das isch aber es guets Zeiche. Wüssezi, di neue Hoor bruuched halt Platz!»

Bobby Sauer

Rathaus–Zoo

Vor einigen Jahren wurde sehr zum Aerger der Heimatschutz- und Historiker-Kreise ein Innerschweizer Rathaus mit Löwen verziert, die den Standesschild mit den beiden Schlüsseln halten. Auf die Frage, wie ihm das Gemälde gefalle, antwortete ein Dorforiginal: «Mir isch es gwiß gliich wenn d Lewää dussä sind. Wenn de nur d Hirsche dinnä bliibed.» cos

Ein Lehrer im Bernbiet

wollte einst einen Buben, der sehr schlechte Leistungen aufwies, nicht befördern. Daraufhin erschien der Vater des Pechvogels beim Lehrer. Der war fest entschlossen, auch dem Vater gegenüber bei seinem Entscheid zu bleiben. Im Verlaufe des Gespräches merkte der Lehrer, daß sein Partner eine ansehnliche ‹Hamme› in der Kutte stecken hatte. Der gute Duft des Fleisches stieg ihm lieblich in die Nase, so lieblich, daß er schließlich sagte: «He, nun gut, ich will für diesmal beide Augen zudrücken und Euren Hans befördern.» «Vielen Dank», antwortete der Bauer und fügte erleichtert bei: «Wenn's geht, so freut's mich, auch bin ich froh, daß ich nicht zum letzten Mittelchen habe greifen müssen.» Er deutete auf die ‹Hamme› und entfernte sich dankend mit ihr. MG